Baden-Württemberg

SPORT MINISTER KONFERENZ
Immer in Bewegung.

51. Sportministerkonferenz am 08./09. Mai 2025
Chemnitz

Sportverbände und -vereine 80 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkriegs
Beschluss vom 8. Mai 2025
(51.SMK-BV01/2025)

Einleitung

Am 8. Mai 1945 endete der Zweite Weltkrieg in Europa – nach zwölf Jahren nationalsozialistischer Terrorherrschaft und mehr als 60 Millionen Todesopfern. Dieser Tag markierte den Zusammenbruch eines verbrecherischen Regimes und zugleich den Beginn eines politischen und gesellschaftlichen Neubeginns in Deutschland.

Heute jährt sich das Ende des Zweiten Weltkrieges zum 80. Mal. Dieses historische Datum ist Anlass, an die tiefgreifenden gesellschaftlichen, politischen und strukturellen Umbrüche zu erinnern, die auch den organisierten Sport in Deutschland nachhaltig geprägt haben. Nach dem Zusammenbruch des NS-Regimes wurden die bestehenden Sportvereine und -verbände von den alliierten Besatzungsmächten zunächst aufgelöst, um eine demokratische und unpolitische Neuordnung des Sports zu ermöglichen.

Ab 1945 gestatteten die Alliierten wieder die Neugründung von Sportvereinen. Doch die politische Teilung Deutschlands und die unterschiedlichen Lehren aus der NS-Zeit führten dazu, dass sich der organisierte Sport in Ost- und Westdeutschland unterschiedlich entwickelte. In Ostdeutschland standen die Sportvereine überwiegend unter staatlichem Einfluss und waren meist in Betriebssportgemeinschaften unter dem Dach des Deutschen Turn- und Sportbundes organisiert. In Westdeutschland entstanden Vereine als gemeinnützige, selbstorganisierte Organisationen, die sich auf das Ehrenamt und bürgerliches Engagement stützten und unter dem Dach des Deutschen Sportbundes organisiert waren. Dabei bedurfte es häufig eines längeren Prozesses, sich von der NS-Vergangenheit zu lösen. Viele Sportorganisationen haben sich in der Folgezeit intensiv und kritisch mit ihrer eigenen Rolle in der NS-Zeit auseinandergesetzt und wichtige Beiträge zur Aufarbeitung geleistet. In beiden Teilen Deutschlands wuchs die gesellschaftliche Bedeutung des Sports rasch – jedoch unter ganz unterschiedlichen politischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen.

Mit der Wiedervereinigung 1990 konnte auch der organisierte Sport in Deutschland wieder zusammenwachsen. Dabei wurde die Chance genutzt, die unterschiedlichen Erfah-

rungen aus Ost und West miteinander zu verbinden und voneinander zu lernen. Sportvereine tragen bis heute entscheidend zur Stärkung von Gemeinsinn, Teilhabe und Toleranz bei. Sie stehen für ein respektvolles Miteinander, treten aktiv jeder Form von Radikalismus, Diskriminierung und Ausgrenzung entgegen und sind lebendige Orte demokratischer Wertevermittlung.

Heute engagieren sich Millionen Menschen ehrenamtlich in rund 87.000 Sportvereinen – als Aktive, Trainerinnen und Trainer oder Funktionäre. Sie schaffen Räume der Begegnung, fördern das Miteinander und vermitteln zentrale demokratische Werte wie Respekt, Fairness und Teamgeist – unabhängig von Herkunft, Religion, Geschlecht, körperlichen Voraussetzungen oder sexueller Identität. Um Diskriminierung und Extremismus jedoch wirksam zu begegnen, ist ein gemeinsames und vernetztes Vorgehen unerlässlich.

Die Sportministerkonferenz würdigt mit diesem Beschluss die herausragende Rolle des organisierten Sports in der demokratischen Entwicklung Deutschlands.

Beschluss

1. Die Sportministerkonferenz gedenkt anlässlich des 80. Jahrestages des Endes des Zweiten Weltkriegs der Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft und erinnert an die Befreiung Europas vom Nationalsozialismus. Sie bekräftigt die Verantwortung des Sports, Frieden, Demokratie und Völkerverständigung zu fördern und sich klar gegen Antisemitismus, Rassismus und Diskriminierung zu positionieren.

2. Die Sportministerkonferenz dankt den Sportverbänden und -vereinen für ihren langjährigen Beitrag zur Stärkung demokratischer Werte, zur Vermittlung gesellschaftlicher Werte sowie zur Förderung von Toleranz, Fairness und Zusammenhalt.

3. Die Sportministerkonferenz bittet den organisierten Sport, sich weiterhin klar und sichtbar gegen jede Form von Extremismus, Rassismus, Antisemitismus und andere demokratiefeindliche Tendenzen zu stellen und seine Vorbildrolle für ein offenes, respektvolles Miteinander aktiv wahrzunehmen.

4. Die Sportministerkonferenz bittet den Bund, bestehende Programme zur Prävention und Bekämpfung von Radikalismus im Sportumfeld fortzusetzen und insbesondere die Geschäftsstelle des Netzwerks „Sport & Politik für Fairness, Respekt und Menschenwürde“ dauerhaft strukturell und finanziell zu sichern.